Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 48

Artikel: Aus Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meine Person einzig bavon ausgenommen. Leider war es bis anhin nicht felten Brauch, jene Lehrer, die zu den Exerzitien gingen, punkto Wiffen und Konnen als "minderwertig" hinzustellen. Dagegen barf man nun gewiß mit Recht einmal entschieden Front machen und den Stil füglich umtehren. Es ift und bleibt Tatfache: Gin Lehrer, ber nie Exergitien mitmacht, tann fich in feiner Eigenschaft als Erzieher (im Sinne und Beifte des Chriftentums), nur febr ichwer auf jene Stufe emporarbeiten, auf welche er als gutgewillter Ererzitant vermöge der übernatürlichen Araft ber Gnade, des Gebetes, der Betrachtung und bes Opfers gehoben wird. Als glänzender Beuge diefer Wahrheit fei genannt ber große gelehrte Bartholomaus Bog, der fich diesbeg, folgenderma-Ben außerte: "Ich gestehe gerne, daß ich ju Atala Exerzitien machte. Seit 30 Jahren, mabrend benen ich mich nur bem Studium und ber Wiffenschaft widmete, habe ich nicht soviel gelernt, als ich in den Exerzitien in den wenigen Tagen lernte. Rommt einem das sonderbar vor, so mache er einmal die Probe und mache Exerzitien, wie ich sie machte, und auch er wird urteilen wie ich."

Leider ift es vielen Rollegen mit dem beften Willen einfach nicht möglich, an den Lehrerexerzitien teilzunehmen, sei es, tag von der Behörde die Ferien erst später angesett werden oder daß andere Umftande hindernd eintreffen. Und diese Rollegen dauern mich. Möge auch für fie recht bald die Zeit anbrechen, da ihnen die Teilnahme an dieser Aberaus fegensreichen Saftitution möglich wird. - Unfchließend fei noch eine Begebenheit aus den diesjährigen Lehrer-Exerzitien ermähnt, an die ich zeitlebens mit Freuden guruddente. Um Abf biedemorgen war's; ba famen nach bem Frühftud zwei junge, madere Rollegen auf mich zu, der eine ein St. Baller, ber andere ein Lugerner. Des einen Augen waren mit Tränen gefüllt, der andere schaute mir freudestrahlend und mit dem Ausbrucke gludfeligfter Befriedigung ins Ungeficht. Jeber drudte mir innig die Sand, und ihre Worte an mich lauteten alfo: "Ich dante bir von gangem Bergen, daß du mich auf die Lehreregergitien auf= mertfam gemacht haft; bu bift foulb, daß ich nach Feldfirch getommen bin. D, es war boch icon, ich hatte es mir nie fo vorgestellt!" Vivant Rener Ginfender. sequentes!

* Aus Graubunden.

In der am 13. dies beendigten Großrats-Sigung murde die Schule betreffend beschloffen:

1. Für Erweiterung der Gebäulichkeiten an der landwirtschaftlichen

Schule Plantahof wird ein Rredit von 170000 Fr. gewährt.

2. Die Mädchenarbeitsschule und was drum und dran hängt bleibt beim status quo. — Die gemeinnützige Gesellschaft hatte eine Eingabe an den kleinen Rat gerichtet, es solle eine kantonale Anskalt zur Ausbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeitse, Haushaltungse und Kochschulen errichtet werden. Die Lehrzeit sollte 1-11; Jahr dauern.

Es sollten auch 3—4 Inspektorinnen für die weiblichen Arbeitsschulen angestellt werden. Der Herr Erziehungschef verteidigte beim Groß-Rat die jezige Einrichtung und erklärte, die Urheberin dieses Postulates Frau Lendi-Olgiati schildere die Verhältnisse, wie sie vor über 30 Jahren bestanden. "Auch bei den besten M.-Arbeitsschulen wird die mütterliche Crziehung und Anleitung immer die Hauptsache sein. Es ist absolut nicht nötig, unsere Töchter zu Kochkünstlerinnen auszubilden; wohl aber sind wir immer darauf augewiesen, sie zur Ginsachkeit und Arbeitsamseit zu erziehen und sie in der Besorgung der Hausgeschäfte anzuleiten. — Damen wollen wir nicht heranbilden!" Brav gesagt! Die Schule ist schon genug beladen, ohne noch 3 weitere wöchentliche Stunden der M.- Arbeitsschule abtreten zu müssen.

3. Auf die Borlage betreff Lehrerbesoldungsaufbesserung trat der Große-Rat gar nicht ein, sondern verschob die Angelegenheit auf die Maisession. Zuerst müsse man klar sehen, wie es mit dem Zukunsts-Budget des Kantons stehe. Zudem "sagt man", die konservative Partei wäre momentan für eine Besserstellung der Lehrer, die eine jährliche

Ausgabe von Fr. 150000 ausmacht, nicht zu haben.

Bur Zeit ist der gesetzliche Lehrergehalt, den die Gemeinden zu zahlen haben, Fr. 450, der Kanton zahlt 300 — 400 Fr. per Lehrstelle.

Zwei Tage vorher hatte der Rat beschlossen, den jährlichen Beitrag zur Hebung der Rindviehzucht um 23 000 Fr. zu erhöhen. Um solgenden Tage erhielt die Pferdeversicherungsgesellschaft 5000 Fr. jährliche Subvention zugesagt. Um gleichen Tage wurde der Gehalt der Wegmacher auf 3.80 — 4.50 Fr. erhöht (die Sonntage werden auch entschädigt).
Parallele: Ein Bündnerlehrer mit 4 Jahren Seminarbildung und -Auslagen erhält Fr. 850 Gehalt.

Ein kantonaler Wegmacher dagegen 1387—1642,50 Fr. jährlich. Die Lehrerschaft hatte 200 Fr. per Monat verlangt, also bei unseren

Halbjahrschulen 1200 — 1400 Fr.

Bundnerisches Schulmefen. Br. Reg. Rat Stiffler hat im Großen Rat die Bemerfung fallen laffen, daß "die Unforderungen an die bundnerschen Lehramtstandidaten fo hoch seien wie die aller andern Rantone". Ein Korrespondent der "R. B. B." bestreitet dies. Es ent= spricht g. B. der Lehrplan bes gurcherischen Staatsseminars mit Ausnahme von einigen wenigen technischen Dieziplinen den Unforderungen jum Gintritt in bas eidg. Bolytechnifum. Darnach haben alfo die Burcher Seminaristen wissenschaftlich das Gleiche zu leiften wie die Abiturienten der 6. Rlaffe der technischen Abteilung an der Rantonsschule Chur. Wie fteht's diesfalls mit den Churer Seminaristen? Dian vergleiche die Berordnung über Patentierung der bundnerischen Bolts-Programm der bundnerichen Rantonsichule, idullehrer mit dem und man findet, daß die Anforderungen an die Lehramtstandidaten in verschiedenen Fachern nicht gang denjenigen der 4. Rlaffe der techniichen Abteilung der bundnerischen Rantonsschule entsprechen. Bum Gintritt in das gurcherische Staatsseminar wird der Besuch von 3 Sekundarschulklassen verlangt, und da immer zahlreiche Anmeldungen eingeben, so werden nur die tuchtigsten davon aufgenommen. Das Seminar selbst

hat 4 Jahreskurse. Das kommt einem siebenjährigen Studium an der bündn. Kantonsschule gleich. Wollten also die Bündner Seminaristen den zürcherischen Anforderungen genügen, so müßte Graubünden sein Seminar nicht nur um einen Jahreskurs erweitern, sondern mindestens um deren zwei. Annähernd, wenn auch nicht ganz so hoch, wie in Zü-rich, sind die Anforderungen in den Kantonen Aargau, Bern, St. Gal-len usw."

Wir sind nicht im Falle, die Angaben des Kritikers zu kontrollieren. — "Fr. Rhätier".

Rus Kantonen und Ausland.

1. St. Sallen. * Jebesmal, wenn bes Berbftes lette Blumen ihre Ropfden in die Bobe reden und die Natur fich gur Rube legt, bann iprofts und feimts bei ber Beratung bes staatswirtschaftlichen Berichtes im alt ehrwürdigen Großratsfaal broben in St. Gallen; Bunfche und Anregungen treten jeweils gutage, fo reichlich, wie ber Blutenschnee im Benge. Wohl um bas Erziehungegefet in feinem Dornroschenschlafe nicht ju fteren, murbe mit Boricblagen im Ergiebungswesen biesmal gefargt; ein Rorschacher Ratsberr mar es einzig, ber bie Unregung betr. Schaffung eines Ronviftes für Seminaristinnen machte .-Es mogen verschiedene Grunde hiezu Unlaß gegeben haben. Ginmal ift nicht zu negieren, daß tie Seminaristinnen als Externe wohl mit einem Rostgelb von Fr. 700 per Jahr zu rechnen haben, b. b. boppelt fo viel, als bie internen Seminaristen. Es erscheint gewiß paradox, daß jene, die gewöhnlich (Ausnahmen abgerechnet) nur wenige Jahre im Lehramte ausharren, viel mehr Studientoften auszulegen haben. — Dann sehen wir personlich gar nicht ein, daß die "Fraulein Seminaristinnen" sich nicht an eine ziemlich ftramm angezogene Seminar. tonvitteordnung zu halten haben, großere Freiheit im Bertehr mit ber Außenwelt im Promenieren in ber Hafenstadt usw. besigen follen. Auch würbe sicherlich ein intensives Studium der Seminaristinnen durch ein Konvitt nur gewinnen. — So schon fich diese Sache auch in der Theorie macht, wird die tnappe Finanzlage troß ber sympathischen Worte von Landamann Dr. Raiser, in absehbarer Zeit eine Aenderung des status quo nicht zulassen. auf den Ropf hat unseres Erachtens der weitblickende Rheintaler Erziehungsrat Biroll getroffen, da er sagte, daß mit dem Vorschlage der Schaffung eines Konviltes ber naturgemäßen Heranbilbung ber Töchter zu Lehrerinnen — Arbeitslehrerinnen und Hauswirtschaftslehrerinnen zugleich — nicht genügend gedient ware, bies fei nur in Lehrerinnenseminarien möglich. Es moge baber erwogen werben, ob nicht bie Beranbildung von Lehrerinnen an den bestehenden Lehrerinnenseminarien burch Ronforbate ober Stipenbien zu erleichtern mare.

Oberland. Unter Streichung aller personlichen Liebenswürdigkeiten und Romplimente läßt die Red. auch eine zweite Einsendung über eine in letzter Rummer schon gestreiste Tagung folgen. Erstlich geschieht das deswegen, weil aus dem "Oberland" Mitteilungen für unser Blatt recht spärlich abfallen, und zweitens weil der etwas in Vergessenheit geratene und oft schel angeschaute "schweiz. tath. Erziehungsverein" denn doch auch wieder in aller Gedächtnis gerusen werden darf; er darf Vergangenheit und Gegenwart sehen lassen und gehört noch vollauf zu den Lebenden. Man schreibt uns also solgendes: "In der Serbstversammlung des tath. Erziehungsvereins Sargans-Werdenberg referierte Herr Kantonsrat und Redattor El. Frei von Einsiedeln über "Wirtsamseit und Ausgabe des Erziehungsverein". Anlehnend an eine Aeußerung Pius X. sagte